

**GEMEINSAM
BILDUNGSLANDSCHAFTEN GESTALTEN -
PARTNER VERNETZEN - INKLUSION LEBEN**



FACHFORUM

[FF04]

***Unterstützung des Lernens entlang der
Bildungsbiographie***

Professorin Dr. Andrea G. Eckhardt, Hochschule Zittau/Görlitz

Professor Dr. David Scheer, Pädagogische Hochschule
Ludwigsburg

Anja Unger, Beruflichen Schulzentrums für Agrarwirtschaft
und Ernährung Dresden

Moderation: Doreen Rümenapp



**Hochschule
Zittau/Görlitz**
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUS



Freistaat
SACHSEN

Kongress 2023

Dokumentation

Görlitz | 9. - 11. März 2023
bako.hszg.de/kongress

Direkt weiter zur Aufzeichnung

Zum Video des Fachforums auf dem Server des *Videocampus Sachsen (VCS)* gelangen Sie über den Link

<https://bako.hszg.de/kongress/videos/ff04>

Zusammenfassung

Vielfältige Bildungsangebote, aufeinander abgestimmt und miteinander verbunden sind eine Möglichkeit, Kinder und Jugendliche individuell, kontinuierlich und erfolgreich zu begleiten und zu fördern.

Im Fokus stehen dabei insbesondere die bildungsbiografischen Übergänge, etwa der Übergang von der Kita in die Grundschule. Erzieherinnen, Erzieher und Lehrkräfte handeln hinsichtlich einer erfolgreichen Übergangsgestaltung von der Kita in die Schule in gemeinsamer Verantwortung. Gleiches gilt für den Übergang von der Schule in den Beruf. Hier ist die Vielfalt der Akteure noch größer.

Ein gelingendes Übergangsmanagement und ein Verständnis für die ineinandergreifenden Bildungsphasen sind hierbei entscheidend. Wirksame Förder-, Beratungs- und Unterstützungsangebote können nur in Kooperation aller am Bildungsverlauf beteiligten Akteure erfolgreich gestaltet werden. Den Schulleiterinnen und Schulleitern kommt in diesem Prozess eine besonders wichtige Rolle zu.

Im Forum wurden die Bedingungen für die Öffnung der Bildungsangebote diskutiert, sodass kontinuierliches Lernen im Lebenslauf strukturell unterstützt werden kann.

Nachfolgend finden Sie das seitens der Referentin Eckhardt bereitgestellte Material.

Hinweis

Sie finden dieses Dokument auf der Webseite der Kongressdokumentation

<https://bako.hszg.de/kongress>



Hochschule
Zittau/Görlitz

FAKULTÄT
SOZIALWISSENSCHAFTEN



Unterstützung des Lernens entlang der
Bildungsbiographie – Frühe Kindheit
*GEMEINSAM Bildungslandschaften gestalten – Partner
vernetzen – Inklusion leben, 10. März 2023*
Hochschule Zittau/Görlitz

Prof. Dr. phil. habil. Andrea G. Eckhardt



FAKULTÄT
SOZIALWISSENSCHAFTEN

Stänkerfritze
Suppenkasper
Heulsuse
Bummelliese
Zappelphilipp
Prinzessin



Inklusion im Elementarbereich – Alltag oder Handlungsbedarf?

- **Etikettierungen in Kindertageseinrichtungen (Forchmann 2016)**
 - **Bezugsmerkmale:**
 - unveränderlich,
 - vom Kind beeinflussbar,
 - von der Familie abhängig
 - **Ziel der Verwendung:**
 - um das Kind zu beschreiben,
 - um Aufmerksamkeit des Kindes auf das zu beschreibende Merkmal zu lenken,
 - um Aufmerksamkeit anderer Kinder auf das zu beschreibende Merkmal zu lenken,
 - ohne konkretes Ziel



Inklusion in Arbeitsgrundlagen

- **UN-Behindertenrechtskommission**
 - Artikel 1: den *vollen und gleichberechtigten Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten* durch alle Menschen mit Behinderungen zu fördern, zu schützen und zu gewährleisten und die Achtung der ihnen innewohnenden Würde zu fördern
 - ... wirksame und gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen...
 - Artikel 7: Kinder mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen Kindern alle Menschenrechte und Grundfreiheiten genießen können
 - **SGB VIII**
 - § 22: am Alter, Entwicklungsstand orientieren; Interessen und Bedürfnisse sowie ethnische Herkunft sind Bezugspunkt für Förderung
 - **SächsKitaG**
 - § (4) Die Integration der Kinder mit Behinderungen und der von Behinderung bedrohten Kinder in Kindertageseinrichtungen oder Kindertagespflegestellen ist zu fördern. Ihrenspezifischen Förderbedarf ist zu entsprechen.
 - § 19 Förderung der Integration von Kindern mit Behinderungen: aufzunehmen, wenn ihre Förderung gewährleistet ist und es zu ihrer Förderung nicht einer heilpädagogischen Einrichtung bedarf
- Pflichtaufgabe des öffentlichen Trägers, für ein bedarfsgerechtes Angebot zu sorgen
- Inklusion statt Integration im SächsKitaG (2. Gesetz zur Änderung des Gesetzes über Kindertageseinrichtungen in Vorbereitung)



Inklusion im Elementarbereich

Gruppenform	Deutschland (in %)	Westdeutschland (in %)	Ostdeutschland (in %)
Kinder mit Eingliederungshilfen bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf in Angeboten der frühkindlichen Bildung insgesamt	100	100	100
Inklusionsorientierte Gruppen mit bis zu 20% Kindern mit Eingliederungshilfen in Tageseinrichtungen mit Kindern mit und ohne Eingliederungshilfen	37,8	36,9	42,1
Gruppen mit mehr als 20% und bis zu 50% Kindern mit Eingliederungshilfen in Tageseinrichtungen mit Kindern mit und ohne Eingliederungshilfen	29,2	26,0	44,3
Gruppen mit mehr als 50% und bis zu 90% Kindern mit Eingliederungshilfen in Tageseinrichtungen mit Kindern mit und ohne Eingliederungshilfen	1,0	0,8	2,4
Gruppen mit mehr als 90% Kindern mit Eingliederungshilfen in Tageseinrichtungen mit Kindern mit und ohne Eingliederungshilfen	4,7	4,5	5,5
Gruppen in Tageseinrichtungen mit 90% und mehr Kindern mit Eingliederungshilfen	8,9	9,8	4,7
Gruppen in Förderschulkindergärten ²⁾	8,7	10,5	–
Gruppen in schulvorbereitenden Einrichtungen	9,7	11,5	1,1

➤ Hoher Anteil an inklusiv betreuten Kindern: 37,8% vs. 8,7%



Inklusion – Übergang in die Schule Einschulungen mit sonderpädagogischem Förderbedarf

- Werte ohne BW, RF, NI, SL und ST, da diese Länder den sonderpädagogischen Förderbedarf bei der Einschulung in Grundschulen nicht ausweisen
- Einschulungen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (u.a. ohne Sachsen)

Anteil der Direkteinschulungen in Förderschulen		Anteil der Einschulungen von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Grundschulen		
2004/05	2020/21	2018/19	2019/20	2020/21
3,1	3,2	1,3	1,4	1,4
W-Dtl.: 3,0	W-Dtl.: 3,4	W-Dtl.: 1,2	W-Dtl.: 1,3	W-Dtl.: 1,2
O-Dtl.: 3,8	O-Dtl.: 2,3	O-Dtl.: 2,0	O-Dtl.: 1,9	O-Dtl.: 1,9

- doppelt so viele Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden direkt an Förderschulen eingeschult
- Anteil von inklusiv betreuten Kindern in Grundschule in O-Dtl. höher als in W-Dtl.



Inklusionsanteile nach Bildungsstufen (Deutschland insgesamt, 2011/12)

- Inklusionsanteile
 - Elementarstufe: 67%
 - Primarstufe: 39%
 - Sekundarstufe: 22%
- Unterschiede
 - zwischen Bundesländern
 - Förderschwerpunkten
 - Wege der Einführung und Ausweitung der Inklusion
- Biographische Brüche, d.h. ein Teil der Kinder, die inklusive Erfahrungen auf einer Stufe des Bildungssystems gemacht haben, erlebt, dass es nicht zur großen Mehrheit aller Kinder gehört (da dieser Teil dann separat beschult wird)
- mit dem Ende der Schulpflicht im allgemeinen Schulwesen enden bisher fast alle Inklusionsbestrebungen



Inklusive Bildung begründet sich:

- Pädagogisch: durch den gemeinsamen Unterricht aller Kinder, müssen Mittel und Wege gefunden werden auf individuelle Unterschiede einzugehen
- Sozial: Einstellungen zur Vielfalt können verändert werden, die eine Basis für eine gerechte und diskriminierungsfreie Gesellschaft sind
- Ökonomisch: ein Bildungssystem für alle ist weniger kostenintensiv als ein komplexes System unterschiedlicher Schultypen



Inklusion bedeutet, Mehrfachzugehörigkeiten gleichermaßen zu berücksichtigen (Sulzer & Wagner, 2011)

- Inklusion umfasst **alle Formen der Behinderung ebenso wie Benachteiligungen**, die sich z.B. aus der sozioökonomischen Lage der Familie (Armut), wie auch Geschlecht oder ethnisch-kultureller Zugehörigkeit, ergeben
- Lösungsansätze zum Umgang mit Zuschreibungen: Pädagogische Konzepte (Auswahl)
 - Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung (Wagner 2013)
 - Kultursensitive Frühpädagogik (Borge & Keller 2014)
 - Genderbewusste Pädagogik (Focks 2016)
 - Index für Inklusion (Tageseinrichtungen für Kinder) (Booth, Ainscow & Kingston 2006)
- Materialien zum Thema Inklusion für die Weiterbildung, u.a. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF)



(Deutsche UNESCO-Kommission 2009, S. 9)

Inklusive Bildung...

- *Pädagogisch*: durch den gemeinsamen Unterricht aller Kinder, müssen Mittel und Wege gefunden werden auf *individuelle Unterschiede einzugehen*
 - ✓ **setzt am Entwicklungsstand und den individuellen Förderbedarfen der Kinder an**
- *Sozial*: Einstellungen zur Vielfalt können verändert werden, die eine Basis für eine *gerechte und diskriminierungsfreie Gesellschaft* sind
 - ✓ **Unterstützt die Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt**
- *Ökonomisch*: ein Bildungssystem für alle ist *weniger kostenintensiv* als ein komplexes System unterschiedlicher Schultypen
 - ✓ **schafft finanzielle Freiräume für eine Angebotsvielfalt**



Chancen des Elementarbereichs:

- Elementarbereich bietet einen vergleichsweise hohen Anteil an inklusiver Bildung, Betreuung und Erziehung im Vergleich zu späteren Stufen des Bildungssystems
 - Vielzahl pädagogischer Konzeption unterstützen die inklusive Arbeit
 - Pädagogische Konzepte und Weiterbildungsmaterialien adressieren die Entwicklung einer sensiblen vorurteilsbewussten und inklusiven Haltung pädagogischer Fachkräfte
- Inklusive Bildung, Betreuung und Erziehung im Elementarbereich fördert Offenheit, Akzeptanz und Wertschätzung und trägt damit zur Herausbildung einer gerechten und demokratischen Gesellschaft bei!



Literatur

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2014). *Bildung in Deutschland 2022. Ein Indikatoren gestützter Bericht mit einer Analyse zur Bildung von Menschen mit Behinderungen*. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2022). *Bildung in Deutschland 2022. Ein Indikatoren gestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal*. Bielefeld: wbv Publikation.
- Booth, T., Ainscow, M. & Kingston, D. (2006). *Index für Inklusion (Tageseinrichtungen für Kinder, Lernen, Partizipation und Spiel in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickeln (deutschsprachige Ausgabe))*. Frankfurt/M.: GEW.
- Borke, J. & Keller, H. (2014). *Kultursensitive Frühpädagogik*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK). (2009). *Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik*. Paris: UNESCO.
- Focks, P. (2016). *Genderbewusste Pädagogik in der Kita*. Freiburg, Basel, Wien: Herder.
- Forchmann, M. (2016). Von „Stänkerfritzen“ und „Prinzessinnen“. Über Etikettierungen im Kita-Alltag. In *Klein&groß. Zeitschrift für Frühpädagogik*, H1, S. 12-15.
- Klemm, K. (2014). Auf dem Weg zu einer bildungsstatistischen Zwischenbilanz. Wernig, R. (2014). Stichwort: Schulische Inklusion. In *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 17, S. 625-637.
- Sulzer, A. & Wagner, P. (2011). *Inklusion in Kindertageseinrichtungen – Qualifizierungsanforderungen an die Fachkräfte. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF)*. München: Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI).
- Wagner, P. (Hrsg.) (2013). *Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung*. Freiburg im Breisgau: Verlag-Herder GmbH.
- Gesetze:
- UN-Eehindertenrechtskonvention
 - Gesetz über Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG)
 - Sozialgesetzbuch (VIII) Aches Buch – Kinder- und Jugendhilfe



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof.:in Dr. phil. habil. Andrea G. Eckhardt
Professur: Pädagogik der Kindheit
Vorsitzende Landesausschuss Kindheitspädagogischer Studiengänge Sachsen
Dekanin der Fakultät Sozialwissenschaften
Email: a.eckhardt@hszg.de



Hochschule
Zittau/Görlitz
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

FAKULTÄT
SOZIALWISSENSCHAFTEN